

<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>  <b>V0437/17</b> öffentlich	Referat	Referat V
	Amt	Jobcenter
	Kostenstelle (UA)	4050
	Amtsleiter/in	Isfried Fischer
	Telefon	3 05-4 51 00
	Telefax	3 05-4 51 11
E-Mail	jobcenter@ingolstadt.de	
Datum	20.06.2017	

<b>Gremium</b>	<b>Sitzung am</b>	<b>Beschlussqualität</b>	<b>Abstimmungs- ergebnis</b>
Migrationsrat	05.07.2017	Kenntnisnahme	
Jugendhilfeausschuss	06.07.2017	Kenntnisnahme	
Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien	13.07.2017	Kenntnisnahme	
Kultur- und Schulausschuss	19.07.2017	Kenntnisnahme	
Stadtrat	27.07.2017	Kenntnisnahme	

**Beratungsgegenstand**

Integrationsfortschrittsbericht

-Einwohner in Ingolstadt mit Aufenthaltstiteln aus humanitären Gründen-  
(Referent: Herr Scheuer)

**Antrag:**

Der als Anlage beigefügte Integrationsfortschrittsbericht wird zur Kenntnis genommen.

gez.

Wolfgang Scheuer  
Berufsmäßiger Stadtrat

## Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten:  ja  nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von _____ Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von _____ Euro müssen zum Haushalt 20 _____ wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

## Kurzvortrag:

Mit dem als Anlage beigefügten Bericht bietet die Stadt Ingolstadt einen ersten Überblick über die Integrationsfortschritte der Menschen, deren bis Ende 2016 abgeschlossene Asylverfahren zu einem mindestens vorübergehenden Bleiberecht geführt haben. Viele Geflüchtete erzielen bereits während des laufenden Asylverfahrens erste Integrationsfortschritte - da in diesen Fällen jedoch noch nicht feststeht, ob sie in Ingolstadt bleiben werden, werden diese hier nicht aufgeführt.

## Einwohner mit Aufenthaltstiteln aus humanitären Gründen

Zum Jahresende 2016 hatten 525 Personen in Ingolstadt ein Aufenthaltsrecht aus humanitären Gründen. Überwiegend handelte es sich dabei um anerkannte Flüchtlinge. Der lediglich subsidiäre Schutzstatus spielte (noch) keine große Rolle. Hauptherkunftsland ist Syrien, mittlerweile gefolgt von Eritrea und Afghanistan.

Bei allen nachfolgend dargestellten Daten können einzelne Personen mit Fluchthintergrund mehrfach aufgeführt sein: so wird beispielsweise ein Bleibeberechtigter, der einen Minijob ausübt, darüber hinaus im Regelfall auch ergänzende Leistungen des Jobcenters erhalten.

## **Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt von Menschen aus den acht Hauptherkunftsländern der Flüchtlinge**

Fast 400 Personen aus den acht Hauptherkunftsländern der Flüchtlinge waren im September 2016 bereits am ersten Arbeitsmarkt beschäftigt. Der Anteil der Minijobs ist mit einem knappen Drittel in etwa doppelt so hoch wie bei der übrigen Ingolstädter Bevölkerung. Zwei Drittel sind bereits sozialversicherungspflichtig beschäftigt und davon wiederum ungefähr die Hälfte mit Fachkraftaufgaben. Die Beschäftigtendaten konnten jedoch nur aufgrund der Staatsangehörigkeit ausgewertet werden - in den Zahlen sind daher auch Menschen aus den Fluchtherkunftsländern enthalten, die sich schon länger in Ingolstadt aufhalten und auch Personen, die während des Asylverfahrens bereits Arbeit gefunden haben.

## **Geflüchtete mit Hilfebedarf aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende**

Der überwiegende Teil der Bleibeberechtigten war Ende 2016 noch auf Sozialleistungen angewiesen. 451 Personen erhielten Leistungen des Jobcenters darunter 340 Erwerbsfähige und 111 Kinder unter 15 Jahren. Nur ein geringer Teil der 340 Bleibeberechtigten im SGB II Leistungsbezug ist (vorübergehend) arbeitslos. Ende 2016 waren dies 53 Personen bzw. gut 15 % - von den sonstigen Ingolstädter Arbeitslosengeld II Empfängern waren mehr als ein Drittel arbeitslos.

## **Unbegleitete (ehem.) minderjährige Flüchtlinge mit Aufenthaltstiteln aus humanitären Gründen**

Ende 2016 hatten 29 als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge angekommene junge Menschen ein humanitäres Bleiberecht. Ein knappes Drittel dieser jungen Menschen ist inzwischen volljährig. Hauptherkunftsland ist Eritrea. Die jungen Menschen befinden sich fast ausnahmslos in stationären Jugendhilfemaßnahmen, sind mittlerweile gut im Sozialraum angebunden und besuchen in der Regel die Berufsschule.

## **Integration von Kindern mit Fluchthintergrund in Kindertagesstätten**

Die Betreuungsquote von Kindern mit Fluchthintergrund in Kindertagesstätten ist vor allem bei den unter 3jährigen überdurchschnittlich. Auch hier liegen nur Daten anhand der Staatsangehörigkeit vor - in den Kitas erfolgt keine Differenzierung danach, ob die Asylverfahren der Familien bereits abgeschlossen sind oder nicht.

## **Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchthintergrund an Schulen**

Rund 400 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchthintergrund besuchen im ersten Quartal 2017 Schulen in Ingolstadt. Über 60 % davon Besuchen die Berufsschulen - Hauptherkunftsländer sind hier Afghanistan (100), Eritrea (50) und Somalia (44). An Grundschulen lernen 40 Schüler mit Fluchthintergrund an Mittelschulen knapp 50. An beiden Schularten kommen die Kinder und Jugendlichen vorwiegend aus Syrien.

## **Integrationsfelder Sprache und Wohnen**

Die Zahl der Integrationskurse und die Zahl der Integrationskursteilnehmer stieg in Ingolstadt im Vergleich zu den Vorjahren weiter an. Die Zahl der Absolventen hat sich gegenüber 2013 auf 474 nahezu verdoppelt. Veröffentlicht werden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge jedoch nur die gesamten Teilnehmer- bzw. Absolventenzahlen unabhängig von der Staatsangehörigkeit. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der aktuellen Integrationskursteilnehmer einen Fluchthintergrund aufweist.

Rund drei Fünftel der Bleibeberechtigten waren Ende 2016 bereits mit privatem Wohnraum versorgt. 40 % wohnten noch in Asylunterkünften.